

Andreas Le Claire, Imkermeister:

Erfahrungen beim Einweiseln besamter Bienenköniginnen

Wer schon einmal instrumentell besamte Bienenköniginnen in kleiner oder größerer Anzahl zusetzte wird feststellen, dass dieses mitunter größere Probleme zeigt als das Einweiseln natürlich gepaarter Tiere.

Hierzu setze ich schon nach der Besamung die noch betäubte Königin für etwa eine Stunde im Iltis in das Begattungskästchen zurück. Diese Maßnahme verhindert ein Einknäulen der sich noch unnatürlich bewegenden und nach Sperma und Drohnen riechenden Jungkönigin.

Um das Zusetzen zu erleichtern empfiehlt es sich, die Tiere bis zum Schlupf der ersten Brut in ihren nicht zu kleinen und gut mit Bienen bestückten Begattungseinheiten zu belassen. Aufgrund meiner über 40 jährigen Bienenpraxis und langer Besamungstätigkeit habe ich es mir angewöhnt, Königinnen beim Zusetzen mindestens drei Tage lang fest verschlossen im Zusetzkäfig Iltis zwischen den Wabengassen zentral im Bienensitz zu halten. Anschließend wird kontrolliert, ob die Bienen von außen in das Käfiggitter beißen. Ist das der Fall, muss die Haft verlängert werden. Voraussetzung für das Freilassen der Königin ist das Nichtvorhandensein einer weiteren Königin oder von Weiselzellen. Wird der Käfig nur gering mit Bienen belagert sind sie nach menschlichem Eindruck desinteressiert, die Königin ist angenommen und kann direkt im Volk frei gelassen werden.

Das Käfigen der Königin mit oder ohne Begleitbienen für mehrere Tage schadet dieser weniger als ein zu zeitiges Freilassen, das oft zur Abtötung oder Beschädigung einer Weisel führt.

Wer noch etwas unsicher ist, lasse die Königin auf einer gut mit Bienen besetzten Wabe frei und warte so lange bis die Königin nach Futter bettelt und gefüttert wird. Der Erfolg dieses Zusetzens liegt bei weit über 95%.

Ein nicht mit dem Zusetzen direkt in Verbindung stehendes Phänomen ergibt sich aus der Frage, warum künstlich besamte Königinnen manchmal nach 3–6 Wochen nach dem Zusetzen im Ableger oder Volk dazu neigen, umzuweisel zu wollen. Nur ein geringer Teil dieser Königinnen hat wirklich eine unzureichende Spermamenge in der Samenblase aufgenommen. Ein Verhalten, welches sich übrigens oft auch bei Inselköniginnen zeigt.

Werden dann konsequent die errichteten Zellen gebrochen verschwindet dieses Verhalten sobald sich das genetische Bienenmaterial der neuen Königin durchgesetzt hat und die Bienen der Vorgängerkönigin verschwunden sind. In einem Teil dieser Bienenvölker töten die Bienen sogar die Umweiselungsköniginnen direkt vor dem Schlupf und der Spuk ist vorbei.

Beim Beweiseln starker Bienenvölker zeigt sich eher dieses Verhalten als beim Zusetzen von Königinnen in Ablegern oder Kunstschwärmen. Letztere sind nicht zu stark zu bilden, 1,5 kg Bienen reichen. Die Einzelaufstellung dieser Einheiten verhindert nach ausreichender Kellerhaft ein zu starkes Abwandern von Bienen.

Dass beim Einweiseln von älteren besamten Bienenköniginnen kaum Schwierigkeiten beim Zusetzen in Form von Umweiselungstendenzen auftreten, spricht für ein Problem bei der Versorgung des Volkes mit Pheromonen durch die jungen besamten Königinnen.

E-mail Adresse Andreas Le Claire: a.le-claire@gmx.net